

15. internationales forum des jungen films berlin 1985

39

35. internationale
filmfestspiele berlin

GYAKUFUNSHA-KAZOKU

Die Familie mit umgekehrtem Düsenantrieb

Land Japan 1984
Produktion Directors Company/Kokusai Houei/
Art Theatre Guild of Japan
(Kazuhiko Hasegawa, Toyoji Yamane,
Shiro Sasaki)

Regie Sogo Ishii
Buch Yoshinori Kobayashi, Fumio (Norio)
Kaminami, Sogo Ishii, nach einer Idee
von Y. Kobayashi

Kamera Masashi Tamura
Licht Yuzuru Sato
Ton Noboru Fukuda
Dekor Terumi Hosoishi
Schnitt Junichi Kikuchi
Musik '1984'
Regieassistent Hidenori Yonehara
Produktionsleitung Susumu Miyasaka, Shosuke Tage
Ausführender
Produzent Tomoaki Takahashi

Darsteller
Katsukuni Kobayashi
(45) Katsuya Kobayashi
Saeko Kobayashi
(41) seine Frau Mitsuko Baisho
Masaki Kobayashi
(19) sein Sohn Yoshiki Arizono
Erika Kobayashi
(13) seine Tochter Yuki Kudo
Toshikuni Kobayashi
(72) sein Vater Hitoshi Ueki

Uraufführung 23. Juni 1984, Tokyo

Format 35 mm, Farbe, 1 : 1.85
Länge 106 Minuten

Inhalt

In einer neuen Siedlung, wo sich die Grundstücke wie auf einem Schachbrett endlos ausbreiten, kommt ein LKW an. Heute ist der Umzugstag der Familie Kobayashi. Katsukuni Kobayashi, der warmherzige, todernte und kleinmütige Vater, der seine Familie so sehr liebt, hat sich endlich ein Häuschen mit einem kleinen Garten und einem großen Kredit angeschafft. Die Mutter, Saeko, ist eine sehr natürliche und heitere Frau, die allerdings die merkwürdige Angehörigkeit hat, ihre Topfpflanzen so liebevoll wie kleine Kinder zu

behandeln. Der Sohn, Masaki, der bei der Aufnahmeprüfung für die Universität durchgefallen ist, will die Prüfung wiederholen und ist daher Tag und Nacht mit Auswendiglernen beschäftigt, wobei sein Blick, sicher durch die Überlastung, etwas unheimlich wirkt. Erika schließlich, die Tochter, träumt davon, in die Welt der Stars aufzusteigen, und trägt bereits Starallüren zur Schau. Jede ihrer alltäglichen Gesten scheint irgendwie mit der Schauspielerei zu tun zu haben.

Nichtsdestotrotz liebt Katsukuni seine Familie sehr. Sein Traum war es immer, in der Vorstadt mit seiner gesunden und heiteren Familie zu leben. Wenn er nun mit der Familie vor dem neuen Haus steht, ist er voll und ganz zufrieden. Und schon am nächsten Tag beginnt er seine Vorstellung von der idealen Familie in die Tat umzusetzen, indem er wohlgemut Trimmergeräte für die leibliche Gesundheit einkauft.

Eines Tages kommt der Großvater Toshikuni, der beim älteren Bruder Katsukunis hinausgeflogen ist, zu Besuch. Die Familie empfängt den kräftigen und lustigen Großvater herzlich. Aber nach und nach bekommen sie eine Abneigung gegen ihn, weil er sich rücksichtslos und wild aufführt. Und außerdem kehrt, weil jetzt eine Person mehr im Haus ist, der Alptraum des Lebens in der engen Sozialwohnung zurück. Das neue Leben im eigenen Häuschen fängt an, ungemütlich zu werden. Katsukuni, am Ende seiner Kräfte, hat die Idee, unter dem Haus ein Zimmer für den Großvater einzurichten. Der Großvater freut sich über die tolle Idee. Mit Spaten, Schaufel und einem eigens angeschafften Preßluftbohrer gräbt Katsukuni im Eßzimmer ein Loch, was nicht ohne Lärm, Vibrationen und jede Menge Dreck abgeht. Saeko, Masaki und Erika sind genervt. Als Katsukuni in das Loch hinabsteigt, trifft er auf weiße Ameisen, die sich anschicken, ins Haus zu klettern. Da es Katsukuni nicht zulassen kann, daß das gerade erst gekaufte Haus von Ameisen aufgeessen wird, tut er das einzig Richtige: Zuerst versprüht er Insektizide, dann gießt er Öl ins Loch, das er nicht vergift anzuzünden, um anschließend die hohen Flammen mit Wasser löschen zu können. Nach der Wasserfolter hat er die Ameisen endlich besiegt ...

Aber noch am nächsten Tag in der Firma verfolgen ihn die Ameisen, bis es ihn in Panik nach Hause treibt. Nun endgültig durchgedreht, schwingt er aufs Neue den Preßluftbohrer und schüttelt das ganze Haus durch. Ein Wasserrohr bricht, und das Wasser sprudelt und sprudelt. Die Familie packt der Zorn: Wer ist schuld daran? Wer ist hier der Wahnsinnige? Jetzt bricht der Krieg aus. Zerstörungswut und Gewalttätigkeit befallen die Familie, die jetzt nicht mehr zu halten ist.

Kritik

Vor drei Jahren gab es in Japan ein Flugzeugunglück, dessen Ursache der plötzlich auftretende Wahn des Piloten war. Dieser schaltete bei der Landung den Düsenantrieb seiner Maschine zu früh (noch in der Luft) auf gegenläufigen Betrieb um. Seitdem ist in Japan der Ausdruck 'umgekehrter Düsenantrieb' populär. Er wird benutzt, wenn vom Wahnsinn die Rede ist. Der Pilot handelte damals in der vollen Überzeugung, das Richtige zu tun. Von der eigenen Überzeugung, den eigenen Gedanken und den eigenen Träumen nicht loszukommen und an ihnen zu kleben – auch bei diesem Zustand kann man von 'umgekehrtem Düsenantrieb' sprechen. Das Problem der Hauptfigur dieses Films ist 'My home'. Er gräbt ein Loch unter dem Eßzimmer. Im neuen, schönen Haus sieht man jetzt ein schwarzes Loch. Es symbolisiert die Differenz vom geträumten 'My home' und tatsächlicher Situation. Beim Graben findet er weiße Ameisen, die das Fundament seines Hauses – seines Traums – anfressen. Der ernste, biedere Angestellte vergißt jetzt die Firma und rennt verzweifelt durch die Gegend, um weiße Ameisen totzuschlagen.

In Japan ist die Selbstmordrate der Männer im mittleren Alter am höchsten. Sie werden vielleicht dessen überdrüssig, immer 'ernst, brav und bemitleidenswert' zu sein. Aber das ist nicht der einzige Grund für ihren Tod. Der andere dürfte sein, daß sie ihren Traum nicht realisieren oder, wenn realisiert, nicht verteidigen konnten. Der Mann fährt fort, das Loch zu graben, weiße Ameisen totzuschlagen und um seinen Traum zu kämpfen. Und während des Kampfes bemerkt er plötzlich, daß es sein wahrer Traum war, 'My home' zu zerstören. Ist man der klaustrophobischen Situation im Loch entronnen, sieht man die Familie in einer öden Landschaft herumirren. Diese Komödie ist 'powerful', konfus und realistisch. Durch das Spiel von Katsuya Kobayashi ist es dem Film gelungen, gleichzeitig voller schwarzem Humor und Traurigkeit zu sein. Kobayashi zeigt hervorragend den Traum und das Pathos, wie die verstorbenen Väter, die resignierten, diesen in sich trugen.

Hiroko Katagiri, aus: Shakai-Shinpo, Tokyo, 22. Juni 1984

Der Film demonstriert sehr geschickt die Ursache des Wahnsinns der Familie. Es handelt sich dabei nicht um den Großvater, der sich im Haus festsetzt, und auch nicht um das Auftauchen der weißen Ameisen. Das alles ist nur der Auslöser des Familienkriegs. Die Ursache liegt darin, daß jedes der Familienmitglieder von der Zivilisation vergiftet ist und daher zu den anderen kein Vertrauen mehr fassen kann. Am Ende zerstört die Familie, todmüde vom 'Krieg' das Haus, und alle sind erleichtert, als ob sie sich vom Ego befreit hätten. Nach der Zerstörung ziehen sie auf ein unbebautes Gelände, um ein neues Leben zu beginnen. Jeder nimmt ein kleines Stück Boden in Beschlag und umzäunt es. So gibt es zwischen ihnen keine Verbindung. Das Bild der wüsten Landschaft läßt einen vor Furcht erstarren: es ist die Warnung vor dem modernen Menschen, der sich in sein eigenes Loch einschließt.

Die Figur des Angestellten, der von Katsuya Kobayashi dargestellt wird, berührt in ihrem Berauschtsein durch die Flucht aus dem 'Kaninchenstall' der Sozialwohnung; die Figur des Großvaters, von Ueki gespielt, ein Kriegsveteran, der gern sein japanisches Schwert schwingt, ist sehr überzeugend; und Arizono, der den Sohn spielt, zeichnet sich durch die Darstellung eines Typs von Jugendlichen aus, der vom Ego besessen und sehr schwächlich ist.

Aus: Yomiuri, Tokyo, 21. August 1984

Der Regisseur über DIE FAMILIE MIT UMGEKEHRTEM DÜSENANTRIEB

Ich gehöre zu der Generation, die das amerikanische 'New Cinema' für das einzig wahre Kino hielt. Als ich die Mittelschule besuchte, habe ich *Easy Rider* gesehen und ich dachte damals, das ist richtiges Kino. Beispielsweise mag ich heute noch *Midnight Cowboy*. Beim japanischen Film fand ich damals Koichi Saito, Tatsuya Kamishino und Kinji Fukasaku gut. Sie fingen damals gerade an und zeigten, was sie konnten. Sie fanden viel Publikum. Ich mag auch sehr den schon verstorbenen Yuzo Kawashima und auch Shohei Imamura, Azuma Morisaki oder Kihachi Okamoto. In der Filmkomödie sind diese Regisseure besonders gut. Sie zeigen den ernsten und angespannten Menschen von zwei Seiten, mit Humor und mit Traurigkeit. Ich finde sogar in sehr tragischen Situationen Elemente von Humor. Das ist der Standpunkt, von dem aus ich Menschen betrachte. Das merkt man auch meinen Filmen an, glaube ich. Diesmal hatte ich die Absicht, einen Slapstickfilm wie einen Dokumentarfilm zu drehen. Deswegen habe ich Herrn Tamura – den Kameramann von *Japan – Das Dörfchen Furuyashiki* gebeten, die Kamera zu übernehmen. Ich habe versucht, so wenig Schnitte wie möglich zu machen und einfach das Spiel der Schauspieler abzufilmen. Bei den Dreharbeiten überlegte ich mir immer, wie das, was ich ausdrücken will, in die Geschichte des japanischen Films einzuordnen ist.

SHUFFLE

Land	Japan 1981
Produktion	Dynamite Production
Regie	Sogo Ishii
Buch	Sogo Ishii, nach dem Comic-Strip 'RUN' von Katsuhiro Otomo
Kamera	Norimichi Kasamatsu
Regieassistenz	Akira Ogata
Ton	Akihiko Suzuki, Narimitsu Hayashi, Moriatsu Naito
Dekor	Katsuro Ogami
Produktionsleitung	Mitsuhiko Akita
Darsteller	Yosuke Nakajima, Tatsuya Mori, Shigeru Muroi, Shingo Oshiro, Iwao Hayashizaki, Noritatsu Nishijima
Format	16 mm, auf 35 mm aufgeblasen, 1 : 1.85
Länge	34 Minuten

Inhalt

Wut und Rache – Hiroshi Kobayashi, das Kopfhaar abrasiert, den Revolver geladen, verläßt fluchtartig seine Wohnung. Letzte Nacht tötete er seine Geliebte Naomi. Warum? Wer ist daran schuld? Eine große Wut gegen Kimura, der Naomi in die Drogenszene einführte, wallt in Hiroshi auf. Im Kopf von Hiroshi, der rennt und rennt, um dem ihn hartnäckig verfolgenden Kriminalpolizisten zu entkommen, tauchen Erinnerungen auf, so klar und deutlich, als wären sie Gegenwart. Das Fluchtdrama endet wie ein Alptraum, Hiroshi wird verhaftet. Auf dem dunklen Flur des Polizeireviere bricht die aufgestaute Wut von dreiundzwanzig Jahren aus.

Der Regisseur über den Film SHUFFLE

Ich wollte in der Handlung des 'Rennens' das Leben der Hauptfigur verdichten. Und dann ging es mir noch darum, einen Actionfilm ohne spektakuläre Zutaten wie z.B. Schießereien oder Prügeleien zu drehen. Im Gegensatz zu meinen bisherigen Filmen versuchte ich diesmal Perfektion zu erreichen. Das ist bei mir ungewöhnlich. Bisher habe ich nur darüber nachgedacht, wie ich nicht kategorisierbare Filme machen könnte. Aber bei dieser Arbeit habe ich immer im Kopf gehabt, gründlich zu arbeiten. Außerdem wollte ich zeigen, daß ich einen ordentlichen Film drehen kann. Ich möchte den Film auch gerne im Ausland zeigen.

Ich war auf den Comic 'RUN' richtig versessen. Ich fand darin mein ganzes Leben wieder und ich dachte, das muß du verfilmen, sonst kannst du nicht weitermachen. Das ging mir sofort durch den Kopf. Ich habe ein bißchen Angst, Herrn Otomo – den Autor des Comic – zu treffen, aber ich will ihm als erstem den Film zeigen. Ich denke immer: „Rennen und Gewalt, nur damit will ich die Jugendlichen beschreiben.“ Und das will ich nicht ändern.